

5937

5932

Heritage Library: <http://www.biodiversitylibrary.org/>

Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde

Herausgegeben vom
Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart

Serie A (Biologie), Nr. 295

Stuttgart 1977

Beiträge zur Kenntnis der europäischen Raupenfliegen

(Dipt. Tachinidae)

Von Benno Herting, Ludwigsburg

XIV.

Mit 14 Abbildungen

Meigenia incana Fallén

Als Lectotypus dieser Art habe ich das ♀ der Sammlung ZETTERSTEDT in Lund designiert, das die Bezeichnung „Mus. Fallén“ trägt. Das ebenso bezeichnete ♂ ist eine andere Spezies, wahrscheinlich *M. mutabilis* Fall., deren größere Exemplare nicht selten ein ungeflecktes Abdomen haben. Auch das im Riksmuseum in Stockholm befindliche ♀ der Sammlung FALLÉN stimmt nicht mit dem Lectotypus überein und ist wahrscheinlich ebenfalls *M. mutabilis*.

Das Männchen von *M. incana* ist von den verwandten Arten leicht zu unterscheiden durch die breite Stirn (fast so breit wie ein Auge) und durch das überwiegend bereifte Mesonotum, das vor der Naht nur vier schmale schwarze Streifen erkennen läßt. Beide Merkmale stellen eine Reduktion des Sexualdimorphismus dar. Das Hypopyg ist von demjenigen von *M. dorsalis* Meigen (*pilosa* Baranov) nicht deutlich verschieden.

Das Weibchen ist bisher von keinem Autor richtig erkannt und zutreffend beschrieben worden. Beide Geschlechter von *M. incana* sind jedoch charakterisiert durch das Fehlen der äußeren (kleinen) Posthumeralborste und das Vorhandensein eines vollständigen Kranzes von Diskalborsten auf dem IV. Abdominalsegment, ferner durch das völlig gleichmäßig bereifte Abdomen, das keine Schillerflecken und höchstens auf dem III. Tergit die Andeutung einer dunklen Längslinie zeigt. Das 3. Fühlerglied ist länger als bei den verwandten Arten, beim ♂ 3,5mal, beim ♀ mindestens 2,5mal so lang wie das zweite.

Einziges Synonym von *M. incana* Fallén ist *Masicera egens* Egger. Die von VILLENEUVE (1907, p. 391) hinzugestellte *Peteina dispacta* Pandellé ist, wie das Typenmaterial in Paris beweist und auch aus der Beschreibung ersichtlich ist, nichts anderes als *M. mutabilis* Fall. *Erigone oxyrhina* Pandellé ist das ♀ von *M. grand-*

gena Pand., welche in beiden Geschlechtern an den breiten Wangen zu erkennen ist, im männlichen Hypopyg aber mit *M. dorsalis* Meigen fast übereinstimmt.

Die vorhandenen Angaben über die Verbreitung von *M. incana* sind wegen der falschen Determinationen unzuverlässig. Ich selbst habe die Art in Niederösterreich (Neusiedl, Hainburg, Wiener Neustadt, Kleinzell) und in der Umgebung von Stuttgart (Hirschberg bei Bietigheim) gefangen und habe Exemplare aus Schweden (Skåne und Öland) und der Mongolei gesehen.

Paratryphera mesnili n. sp.

So nenne ich die Art, die MESNIL in LINDNER (1949, p. 64) mit dem nicht zutreffenden Namen *P. handlirschi* Brauer & Bergenstamm bezeichnet hat. Der Typus von *P. handlirschi* gehört zu der nahestehenden Art *P. palpalis* Rondani, wie bereits früher gemeldet (HERTING 1973, p.4). Das von MESNIL beschriebene männliche Exemplar ist der Typus der neuen Art. Es stammt aus Bicaj in Albanien und wurde dort am 14. oder 15. VI. 1918 von einer österreichischen Expedition (A. PENTHER, K. PREDOTA und H. ZERNY) gesammelt. Herr Dr. D. M. WOOD, Ottawa, sandte es mir freundlicherweise zur Überprüfung. Zur Kennzeichnung der Art verweise ich auf den Text von MESNIL (l. c.), dem nichts hinzuzufügen ist.

Ich verwende in diesem Fall ausnahmsweise einen persönlichen Namen, weil ich meinem verehrten Lehrer, Dr. h. c. L. MESNIL, meine besondere Dankbarkeit zum Ausdruck bringen möchte.

Phebellia strigifrons Zetterstedt

Mein kanadischer Kollege Dr. D. M. WOOD machte mich bereits vor sechs Jahren darauf aufmerksam, daß diese Art mit *Exorista lapponica* Ringdahl 1942 (n. syn.) identisch ist. Erentlich damals den Typus aus dem Museum Lund (1 ♂ aus Altedet im nördlichen Norwegen) und sandte ihn mir später zur Überprüfung. Hiermit publiziere und bestätige ich seinen wichtigen Befund. Die Art ist holarktisch und kommt in Europa nicht nur in Skandinavien, sondern auch in den Alpen vor. Herr Prof. E. LINDNER erbeutete 1 ♂ am 12. VII. 1965 am Schwarzsee bei Zermatt in den Walliser Alpen (Schweiz), und ich selber fing 2 ♀ an verschiedenen Plätzen der Dauphiné (Frankreich), und zwar bei Ailefroide in der Vallouise am 7. VII. 1975 und bei Brunissard südlich des Col d'Izoard am 10. VII. 1975.

Nilea anatolica Mesnil

Die Art ist beschrieben nach einem Weibchen, das Prof. E. LINDNER am 14. VI. 1934 bei Akschehir in Anatolien (Türkei) gesammelt hat. Das Stuttgarter Museum besitzt einen Cotypus (♀) und außerdem 2 ♂, die aus der Noctuide *Simyra dentinosa* Freyer gezogen worden sind (Fundort: Konya, Anatolien, KORB leg. 1914), und 2 ♀, gezogen aus *Simyra* sp. (M. DOGANLAR, Erzurum). Da das Männchen bisher unbekannt war, gebe ich hier seine wichtigsten Merkmale an:

Stirn 1,2mal so breit wie ein Auge, äußere Vertikalen vorhanden, proklinierte Orbitalborsten fehlen. Stirnstreifen viel breiter als ein Parafrontale. 3. Fühlerglied fast 4mal so lang wie das zweite, den Mundrand nicht ganz erreichend. Vorderkrallen ungefähr so lang wie das letzte Tarsenglied. Abdomen von ziemlich gleichmäßiger, gelbgrauer Bereifung bedeckt, der schwarze Mittellängsstreifen schmal, nach hinten undeutlich. Die schwarze Hinterrandbinde des III. Segmentes ist äußerst

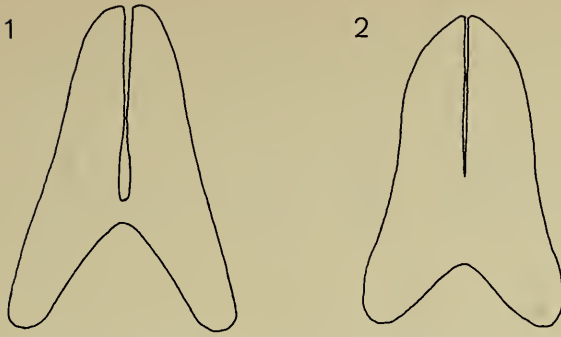


Fig. 1—2. Cerci des männlichen Hypopygs von *Nilea anatolica* Mesnil (1) und *N. brigantina* n. sp. (2).

schmal und verschwindet ganz, wenn man sie sehr schräg von hinten betrachtet. IV und vor allem V sind deutlicher schwarz gesäumt. Cerci des männlichen Hypopygs wie in Fig. 1 dargestellt, die Surstyli (Paraloben) etwas kürzer und sehr schmal.

Bei den Exemplaren aus Konya und Erzurum trägt die untere hintere Ecke der Parafacialia eine sehr variable Zahl (1—15) kleiner Haare. Beim Typus fehlen diese.

Nilea brigantina n. sp.

Die Art steht der *N. anatolica* Mesnil sehr nahe und hat wie diese gelbe Taster und ein größtenteils gelbes Scutellum, 4 Sternopleuralborsten und auf den Tergiten III und IV keine Diskalborsten. Die beiden Spezies sind nach folgendem Schlüssel zu trennen:

- Stirn beim ♂ 1,2mal, beim ♀ 1,4mal so breit wie ein Auge. Stirnstreifen so breit wie $\frac{1}{2}$ der Entfernung vom Fühleransatz (1. Glied) bis zum vorderen Ocellus. Parafacialia in der unteren hinteren Ecke oft mit einem oder mehreren Härchen. ♂: Krallen der Vorderbeine nur so lang wie das letzte Tarsenglied. Cerci weitgehend gespalten, mit langen Basalstücken beiderseits des membranösen Analfeldes (Fig. 1). ♀: V. Tergit 1,3mal so lang wie das IV., das in der hinteren Öffnung sichtbare 7. Sternit sehr zugespitzt *anatolica* Mesnil
- Stirn beim ♂ so breit wie ein Auge, beim ♀ 1,1—1,2mal so breit. Stirnstreifen so breit wie $\frac{2}{5}$ der Entfernung vom Fühleransatz bis zum vorderen Ocellus. Parafacialia nackt, auch in der unteren Ecke. ♂: Vorderkrallen viel länger als das letzte Tarsenglied. Cerci auf $\frac{1}{3}$ ihrer Länge verschmolzen, mit kurzen Basalstücken (Fig. 2). ♀: V. Tergit kaum länger als das IV., 7. Sternit am Ende mit einer Rundung, die etwa so breit ist wie das letzte Tarsenglied. Körperlänge 8—10 mm
brigantina n. sp.

Die neue Art wurde in den französischen Alpen in der weiteren Umgebung von Briançon (lat. Brigantium) gefangen, und zwar 1 ♀ am 7. VII. 1975 in Ailefroide (1500 m) auf Umbelliferenblüten, 1 ♀ am 11. VII. 1976 auf dem Col de l'Échelle (1760 m) im lichten Kiefernwald im Gras, 1 ♀ am 13. VII. 1976 bei Freissinières (1300 m) auf *Alnus*-Blättern, und 1 ♂ (Typus) und 1 ♀ am 14. VII. 1976 bei Brunissard (südlich des Col d'Izoard, 1600 m) auf Blüten von *Laserpitium*.

Phryxe tenebrata n. sp.

Die Art steht der *P. erythrostoma* Hartig sehr nahe, sie hat wie diese im männlichen Geschlecht einen dunklen Habitus (schwache Bereifung) und ziemlich lange Vorderkrallen (so lang wie das letzte Tarsenglied). Die Unterschiede der ♂ sind im folgenden gegenübergestellt:

- 3. Fühlerglied mindestens 3mal so lang wie breit. Behaarung der Parafrontalia viel schwächer und kürzer als die Stirnborsten. Scutellum zur Hälfte oder mehr rotgelb. Marginalborsten des IV. Tergits kürzer als das letzte Segment. Anterodorsale Borstenreihe der Hintertibia nicht sehr unregelmäßig. Körperlänge 7—10 mm *erythrostoma* Hartig
- 3. Fühlerglied sehr breit (Länge:Breite = 5:2). Parafrontalia außerhalb der Stirnborsten mit einer unregelmäßigen Reihe von borstenähnlichen Haaren, die $\frac{2}{3}$ der Länge und Stärke der Stirnborsten erreichen. Scutellum nur an der Spitze schmal rotgelb. Borsten und Haare des Abdomens kräftiger und gröber als bei *P. erythrostoma*. Marginalborsten des IV. Tergits länger als das letzte Segment. Hintertibia anterodorsal mit einer Reihe sehr ungleicher, zum Teil auffallend starker Borsten. Körperlänge 7—8 mm *tenebrata* n. sp.

Das männliche Hypopyg von *P. tenebrata* zeigt gegenüber *P. vulgaris* und *P. erythrostoma* keinen auffallenden Unterschied. Das Weibchen ist vielleicht an der Zeichnung des II. Abdominaltergits zu erkennen: Die auch beim ♂ vorhandenen schwarzen Dreiecke erreichen bei dem vorliegenden ♀ den Segmentvorderrand und trennen die beiden mittleren Bereifungsflecke, die neben dem schwarzen Längsstreifen liegen, breit von den lateralen Resten der Bereifung.

Der Typus (♂) und drei weitere Exemplare (2 ♂, 1 ♀) wurden bei Ailefroide in der Vallouise (Dept. Hautes-Alpes) am 7. VII. 1975 auf Umbelliferenblüten gefangen. Der 1500 m hoch gelegene Fundort ist ein Lärchenwald mit Lichtungen und reichem Unterwuchs. *P. tenebrata* scheint demnach auch eine andere ökologische Bindung zu haben als *P. erythrostoma*, die ein Kiefern-Insekt ist.

Carcelia kowarzi Villeneuve

Im Zusammenhang mit der Beschreibung von *C. alpestris* Hert. sind bereits kurze Angaben über diese wenig bekannte Art gemacht worden (HERTING 1966, p. 4). Da ich heute mehr Material zur Verfügung habe, kann ich sie jetzt auch in äußeren Merkmalen besser charakterisieren. Sie ist in beiden Geschlechtern ziemlich leicht und sicher an der Zeichnung des Abdomens zu erkennen: Bei den nächstverwandten Arten *C. lucorum* Meig., *dubia* Br. & Berg. und *alpestris* Hert. ist das V. Tergit, wenn man es schräg von hinten betrachtet, bis zum Hinterrand von Bereifung bedeckt, bei *C. kowarzi* dagegen ist es im hinteren $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$ unbereift, also schwarz. Auch die dunklen Säume am Rand der Tergite III und IV sind bei *kowarzi* breiter und deutlicher als bei den anderen Arten. *C. alpestris* sieht zwar dunkler aus, aber die schwache und nur unter bestimmtem Winkel reflektierende Bereifung nimmt bei dieser Spezies dennoch fast die ganze Fläche der Tergite ein. Das männliche Hypopyg ist bei *C. lucorum*, *dubia* und *kowarzi* deutlich verschieden, wie in Fig. 3—5 dargestellt.

Von *C. kowarzi* war bisher kein Wirt gemeldet. Das Stuttgarter Museum besitzt jedoch 1 ♂ und 1 ♀, die von F. HELLER im Jahre 1963 aus einer Raupe von *Diacrisia sannio* L. (Lep. Arctiidae) gezogen worden sind. Fundort: Stuttgart-Rohr, Madenbachtal.

Die Art ist vom Verfasser in Ostfrankreich (Réchésy im Dep. Belfort), im Wallis (Pfywald bei Sierre), im Tessin (Riazzino bei Gordola) und in der Steiermark (Admont, Mariazell, Birkfeld) gefunden worden. Daten zwischen dem 13. VI. und dem 8. IX.

Weil die Kenntnis der *Carcelia*-Arten noch immer Schwierigkeiten bereitet, gebe ich im folgenden eine revidierte Bestimmungstabelle. Die prozentuale Breite der Stirn wurde mit dem Okularmikrometer festgestellt, dabei wurde die Breite eines Auges aus der gemessenen Gesamtbreite des Kopfes berechnet (Gesamtbreite minus Stirnbreite, dividiert durch 2).

Bestimmungstabelle für die europäischen *Carcelia*-Arten

1. Arten, welche gleichzeitig eine gelbe Basicosta und nur eine einzige anterodorsale Borste an der Tibia der Mittelbeine besitzen 2
 - Basicosta schwarzbraun, nur bei einer Art, die 2—3 ad-Borsten an der Mitteltibia hat, etwas aufgeheilt 3
2. Stirn sehr schmal, beim ♂ so breit wie 42—50 %/o, beim ♀ wie 47—58 %/o eines Auges. Humeralcallus unter der Bereifung schwarz gefärbt (von der Seite betrachten!). Behaarung der Abdominalsegmente III und IV dorsal so lang wie $\frac{2}{5}$, beim ♂ oft nur wie $\frac{1}{3}$ der Länge des betreffenden Tergits. Bereifung grau oder nur wenig gelblich, beim ♀ heller als beim ♂. . . *amphion* Rob. Desv.
 - Stirnbreite des ♂ 55—60 %/o, des ♀ 63—70 %/o eines Auges. Humeralcallus unter der Bereifung ganz gelb gefärbt. Dorsale Behaarung der Segmente III und IV so lang wie $\frac{2}{5}$ der Tergitlänge. Bereifung gelblichgrau bis goldgelb, kaum geschlechtsdimorph *bombylans* Rob.-Desv.
 - Stirn noch etwas breiter, beim ♂ wie 64—72 %/o, beim ♀ wie 72—80 %/o eines Auges. Humeralcallus in der Grundfarbe größtenteils schwarz. Abdominalbehaarung gröber, $\frac{2}{3}$ so lang wie das betreffende Tergit, es können (vor allem beim ♀) sogar unregelmäßige Diskalborsten auftreten. Bereifung gelblichgrau, kaum geschlechtsdimorph *puberula* Mesnil
3. Tibien der Mittelbeine (t_2) ganz gelb gefärbt, auch auf der Innenseite des basalen Drittels nicht dunkelbraun, mit einer einzigen ad-Borste. Tergite III und IV mit gleichmäßiger Behaarung, ohne Diskalen 4
 - Merkmale anders kombiniert. Wenn t_2 ganz gelb gefärbt ist, hat sie 2—3 ad-Borsten. Wenn sie nur eine einzige ad-Borste besitzt, hat das Abdomen Diskalborsten 5
4. Stirnbreite des ♂ 60—65 %/o, des ♀ 70—75 %/o eines Auges. Humeralcallus unter der Bereifung schwarz. Abstand zwischen den beiden hinteren Ocellen viel kleiner als ihre Entfernung von dem vorderen Ocellus. Unterste Stirnborste auf der Höhe der Arista oder noch etwas tiefer. Flügel an der Basis von r_{4+5} mit 2—3 Börstchen *atricosta* Hert.
 - Stirnbreite des ♂ 67—75 %/o, des ♀ 75—80 %/o eines Auges. Humeralcallus größtenteils gelb. Ocellen etwa in gleichem Abstand voneinander (ein gleichseitiges Dreieck bildend). Die Stirnborsten gehen kaum bis zum Ende des 2. Fühlergliedes auf die Wangen herab. Basis von r_{4+5} in der Regel nur mit einem einzigen Börstchen *rasella* Bar.
5. Arista auf ungefähr $\frac{2}{5}$ ihrer Länge zylindrisch verdickt, erst dann abnehmend. Abdomen ohne Diskalborsten 6

- Verdickung der Arista schon in kürzerer Entfernung von der Basis abnehmend. Abdomen größer und weniger gleichmäßig behaart, mit einzelnen stärkeren Haaren oder Diskalborsten 7
- 6. Stirn beim ♂ so breit wie 82—92 %/o, beim ♀ wie 90—100 %/o eines Auges. Wangen und Peristom breiter als bei den anderen *Carcelia*-Arten. Einige kleine Härchen im oberen und vorderen Teil der Wangen . *processioneae* Ratz.
- Stirnbreite des ♂ 55—65 %/o, des ♀ 65—75 %/o eines Auges. Wangen und Peristom gattungstypisch schmal, erstere ohne zerstreute Härchen unterhalb der Stirnborsten *gnava* Meig.
- 7. Scutellum mit starken Apikalborsten, die länger sind als es selbst. Abstand zwischen den Subapikalborsten 1,6—1,9mal so groß wie deren Entfernung von der Basalborste derselben Seite. Mitteltibia mit 2—3 anterodorsalen Borsten 8
- Apikalborsten höchstens so lang wie das Scutellum, ziemlich schwach. Abstand zwischen den Subapikalen 1,1—1,5mal so groß wie deren Entfernung von der Basalen. Mitteltibia beim ♂ mit einer einzigen ad-Borste, beim ♀ manchmal noch mit einer schwächeren zweiten Borste darüber 12
- 8. Stirnbreite des ♂ 80—90 %/o, des ♀ 88—100 %/o eines Auges. Hintere Ocellen fast so breit getrennt wie die vordersten Acrostichalborsten auf dem Thorax. Gesichtsleisten etwa bis zur halben Höhe mit feinen Börstchen besetzt. Mitteltibia ganz gelb, auch an der Innenseite ihrer Basis. Basicosta ± braungelb aufgehellt *laxifrons* Vill.
- Stirn schmaler, hintere Ocellen genähert. Gesichtsleisten nur im unteren 1/4 mit Börstchen. Mitteltibia wenigstens an der Basis innen geschwärzt. Basicosta schwarzbraun 9

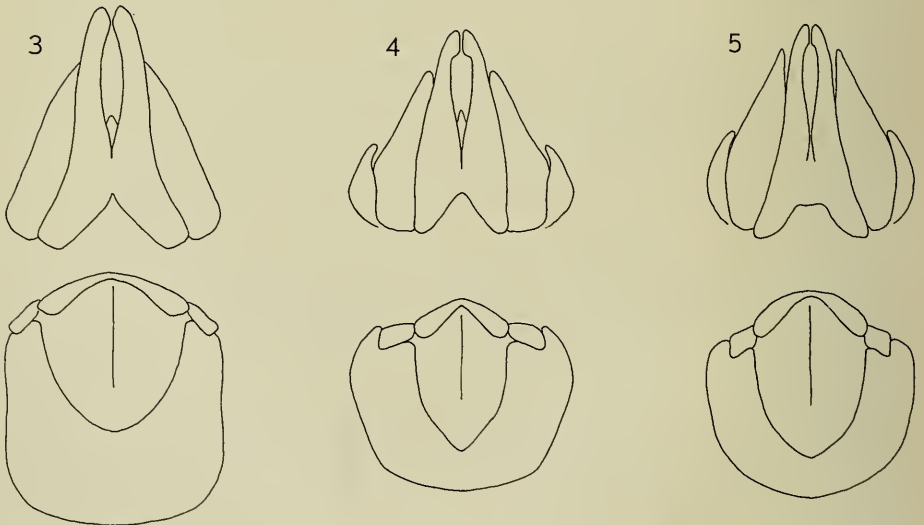


Fig. 3—5. Männliches Hypopyg von *Carcelia lucorum* Meigen (3), *C. dubia* Br. & Berg. (4) und *C. kowarzi* Villeneuve (5). Oben: Cerci und Surstyli von der Fläche. Unten: Epandrium von hinten gesehen.

9. Tibien in ganzer Länge schwarzbraun. Stirnbreite des ♂ 75 %, des ♀ 80 % eines Auges. Hypopyg ähnlich *C. lucorum*. Habitus der Fliege dunkel, ähnlich *Huebneria affinis* Fall. *alpestris* Hert.
 — Tibien größtenteils gelb. Bereifung des Körpers hellgrau 10
10. Letztes Abdominaltergit nur auf den vorderen $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ bereift, die Tergite III und IV ebenfalls mit sehr deutlichen schwarzen Hinterrandbinden. Stirn beim ♂ so breit wie 70—75 %, beim ♀ wie 75—80 %, eines Auges. Gesicht beim ♂ so lang wie die Stirn *kowarzi* Vill.
 — Tergit V bis zum Hinterrand bereift, III und IV nur mit sehr schmalen schwarzen Binden, die unter schrägem Blickwinkel noch mehr verblassen. Stirn schmaler, das Gesicht beim ♂ kürzer als die Stirn 11
11. Stirnbreite beim ♂ 50—65 %, beim ♀ 65—75 % eines Auges. ♂: Cerci und Surstyli wie Fig. 3. Epandrium länger als breit (Fig. 3 unten, meist ohne Präparation in der hinteren Öffnung des Abdomens sichtbar) *lucorum* Meig.
 — Stirnbreite beim ♂ nur 45—50 %, beim ♀ 55—65 % eines Auges. ♂: Cerci und Surstyli wie Fig. 4. Epandrium breiter als lang *dubia* Br. & Berg.
12. Drittes Fühlerglied beim ♂ 4mal, beim ♀ 3mal so lang wie das zweite. Stirnbreite des ♂ 60—70 %, des ♀ 60—80 % eines Auges. ♂: Krallen der Vorderbeine länger als das letzte Tarsenglied. ♀: Taster sehr stark keulenförmig verbreitert. Letztes Abdominaltergit fast ganz schwarz, nur mit Spuren von Bereifung *tibialis* Rob.-Desv.
 — 3 Fühlerglied länger als bei den anderen *Carcelia*-Arten, beim ♂ 6—7mal, beim ♀ 4mal so lang wie das zweite. Stirnbreite 73—87 %, nicht geschlechtsdimorph. ♂: Vorderkrallen nur so lang wie das letzte Tarsenglied. ♀: Letztes Tergit ähnlich bereift wie die vorangehenden. Taster nur mäßig verdickt.
falenaria Rond.

Clemelis massilia n. sp.

Die Art steht *C. pullata* Meigen sehr nahe. Die Männchen sind nach folgendem Schlüssel zu trennen:

- Stirn so breit wie 85—110 % eines Auges. Abstand zwischen den hinteren Ocellen etwas schmaler als das 1. Fühlerglied, von oben gesehen. 3. Fühlerglied an der Basis nur wenig breiter als das zweite. Arista höchstens bis zur halben Länge verdickt. Krallen der Vorderbeine länger als das letzte Tarsenglied, dieses 2mal so lang wie das vorletzte. Körperoberseite gelblich bis goldgelb bereift, das III. Abdominaltergit oft bis zum Hinterrand, das IV. auf $\frac{5}{6}$ (kleinere Exemplare und Weibchen können deutlichere schwarze Binden haben). Im Hypopyg liegt die breite Basis der Surstyli in einer Ebene neben den Cerci, infolgedessen ist das Epandrium am Ende breiter als an der Basis (Fig. 6) *pullata* Meigen
- Stirn so breit wie 110—125 % eines Auges, von oben gesehen. Abstand zwischen den hinteren Ocellen etwas größer als die Dicke des 1. Fühlergliedes. 3. Fühlerglied breit und an der Basis auffallend über das zweite herausragend. Arista bis zur Hälfte oder noch weiter verdickt. Vorderkrallen nicht länger als das letzte Tarsenglied, dieses 1,6mal so lang wie das vorletzte Glied. Bereifung grau oder gelblichgrau, sie bedeckt das III. Tergit auf $\frac{3}{4}$, das IV. auf $\frac{2}{3}$. Basis der Surstyli schmaler und mehr parallel zum Seitenrand des Epandriums, das am Ende schmaler ist als an der Basis (Fig. 7). Körperlänge 5—6 mm *massilia* n. sp.

Typus (♂) aus Roussillon bei Apt (Vaucluse, Südfrankreich), am 18. VI. 1967 auf Eichenlaub gefangen. Weitere Funde: 1 ♂ am 29. IV. 1964 auf der Paßhöhe der Alpilles südlich St. Rémy (Bouches-du-Rhône) und 5 ♂ am 16. und 19. V. 1972 bei Lagnes (Vaucluse) auf blühender *Euphorbia*.

2 ♀ aus Roussillon, 17. V. 1972, gehören vermutlich zu dieser neuen Art. Ihre Stirnbreite beträgt 120 % eines Auges, das letzte Glied der Vordertarsen ist nur 1,4mal so lang wie das vorletzte, und die Abdominaltergite sind kaum über die vordere Hälfte hinaus bereift.

Anmerkung: *Clemelis majuscula* Mesnil (♂) hat ebenfalls eine Stirnbreite von ca. 115 %, aber es ist eine große Art mit breiten Wangen, ihre Tergite III und IV sind bis zum Hinterrand bereift, die Vorderkrallen sind länger als das letzte Tarsenglied, und die Spitzenquerader ist vom Flügelrand weiter entfernt als bei *pullata* und *massilia*. Das Hypopyg ist ebenfalls unverkennbar durch die sehr breiten und stumpfen Surstyli (Fig. 8). Ich fing diese Art (jeweils 1 ♂) am 2. VI. 1966 bei Lagnes (Vaucluse), am 15. VI. 1967 nahe der Fontaine de Vaucluse, und am 11. VII. 1975 in der Vallouise (Hautes-Alpes, 1200 m).

Clemelis trisetata Villeneuve, n. comb.

Die Art ist von VILLENEUVE (1922, p. 340) unter dem Gattungsnamen *Pseudophorocera* beschrieben und später (1931, p. 55) als eine *Ceratochaeta* bezeichnet worden. MESNIL (1954 in LINDNER, p. 361) hat sie zu *Nilea* gestellt und das Sub-

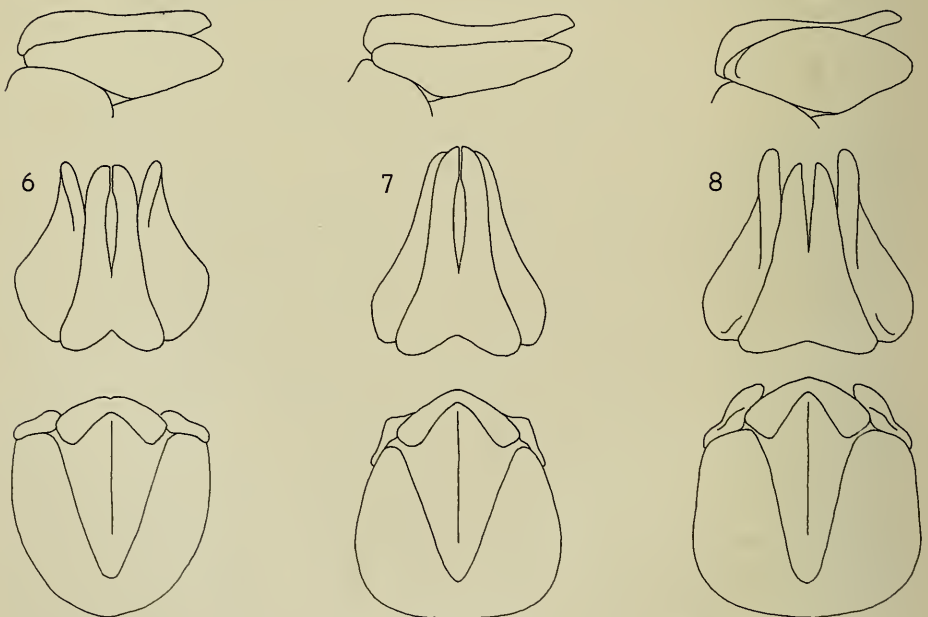


Fig. 6–8. Männliches Hypopyg von *Clemelis pullata* Meigen (6), *C. massilia* n. sp. (7) und *C. majuscula* Mesnil (8). Oben: Cercus und Surstylus von der Seite. Mitte: Cerci und Surstyli von der Fläche. Unten: Epandrium von hinten gesehen.

genus *Ceratochaetops* dafür geschaffen (Typusdesignations durch MESNIL 1970, p. 123). *C. trisetata* und die sehr nahestehende *C. delphinensis* Vill. gehören jedoch zu den Tachinen, die mikrotypische Eier legen (HERTING 1973a, p. 9), deshalb können sie weder mit *Ceratochaeta* (= *Phryxe*), noch mit *Nilea* verwandt sein. Ihre enge Beziehung zu *Clemelis* zeigt sich in einem eigenartigen Merkmal, das bisher unbeachtet geblieben ist: In der aufgerichteten Abdominalbehaarung des Männchens befindet sich auf den Tergiten III und IV bei *trisetata* Vill. und den drei zuvor genannten *Clemelis*-Arten ein sehr schmaler, mediodorsaler Längsstreifen von anliegenden Haaren. Andere Genera, die als Verwandte in Frage kämen, wie *Zenillia*, *Prosopaea* und *Frontina*, besitzen dieses Merkmal nicht. Bei den Weibchen ist es nicht sichtbar, weil bei ihnen die gesamte Grundbehaarung auf beiden Tergiten angedrückt ist. Für *C. delphinensis* kann ich es nicht bestätigen, weil die Art in unserer Sammlung fehlt.

Ceratochaetops unterscheidet sich von *Clemelis* durch das Vorhandensein von 2 dorsalen Marginalen am II. Tergit, eine größere Zahl (3—4 statt 1—2) antero-dorsaler Borsten an der Tibia der Mittelbeine und eine weitergehende Verdickung der Arista. Das scheint mir jedoch kein ausreichender Grund für eine generische Trennung zu sein.

Das Stuttgarter Museum besitzt 2 ♂ von *C. trisetata*, die ich am 25. VII. 1964 in der Vallouise (Hautes-Alpes) und am 7. V. 1965 bei Lagnes (Vaucluse) gefangen habe. Zwei Exemplare, die ich aus Portugal zur Bestimmung erhielt, sind dort aus unbestimmten Psychiden-Raupen gezogen worden (Fundort: Tojal-Evora).

Ceromyia flaviceps Stein

Eine selbständige Art, die von manchen Autoren zu Unrecht nur für eine Varietät von *C. bicolor* Meigen gehalten worden ist. Die beiden Spezies sind nach folgenden Merkmalen zu trennen:

— Abdomen ganz rotgelb oder mit einem schwarzen Mittellängsstreifen, der hinten zugespitzt ist und das Ende nicht ganz erreicht. Marginalborsten stark, ungefähr so lang wie das Tergit, auf dem sie stehen. Vordertarsen beim ♀ kräftig, vor allem das letzte Glied vergrößert und abgeflacht, beim ♂ schlank

bicolor Meigen

— Abdomen mit einem schwarzen Streifen, der nach hinten breiter wird und auf den Tergiten IV und V wenigstens am Hinterrand die ganze Oberseite einnimmt und oft noch ventral übergreift. Manchmal ist schon das III. Tergit größtenteils verdunkelt. Borsten schwach, kürzer als das zugehörige Tergit. Vordertarsen in beiden Geschlechtern schlank, das letzte Glied nicht vergrößert

flaviceps Stein

C. flaviceps ist in der Mark Brandenburg von STEIN, LICHTWARDT, OLDENBERG und RIEDEL zahlreich gefangen worden, sie scheint dort häufiger zu sein als *C. bicolor*. Das Material des Deutschen Entomologischen Institutes und des Museums der Humboldt-Universität Berlin wurde mir von den Herren Prof. G. MORGE und Dr. H. SCHUMANN zur Prüfung zugesandt, wofür ich hiermit danken möchte. Meine eigene Sammlung enthält nur 1 ♂ aus Delémont (Schweizer Jura), das am 15. VI. 1966 in den Zeltfallen erschien. Das Stuttgarter Museum besitzt außerdem 1 ♀ der Sammlung VON ROSER ohne Daten und 1 ♂, das am 16. IV. 1923 von L. ZIRNGIEBL in Speyer angeblich aus der Blattwespe *Dolerus pratensis* gezogen ist. Dieser Wirt ist jedoch unwahrscheinlich, weil die sehr nahestehende *C. bicolor* ein Gregärparasit

großer Spinnerraupe ist. Es ist zu vermuten, daß mit der Erde, die zur Verpuppung und Überwinterung der *Dolerus*-Larve notwendig ist, zufällig ein Puparium der Tachine in die Zucht eingebracht worden ist.

Ceromyia fasciata Stein

Die Beschreibung von STEIN (1924, p. 132, in der Gattung *Actia*) bezieht sich auf zwei Exemplare, von denen eines von STROBL zugesandt wurde. Es gehört zu einer Serie von 3 ♀, die WINNEGUTH bei Sarajewo in Jugoslawien fing (STROBL 1900, p. 602). Die in der Sammlung STROBL noch vorhandene Fliege wurde mir von Prof. G. MORGE ausgeliehen. Sie gehört zum *bicolor*-Komplex und hat verbreiterte Vordertarsen wie das ♀ von *C. bicolor* Meigen, aber das Abdomen ist in der Mittellinie und in der hinteren Partie der Tergite III-V sehr geschwärzt, ähnlich wie bei *C. flaviceps* Stein. Es sind nur 2 Sternopleuralborsten vorhanden.

Da in der Sammlung STEIN nach Mitteilung von Dr. H. SCHUMANN kein Typus von *Actia fasciata* vorhanden ist, betrachte ich dieses Exemplar der Sammlung STROBL als Lectotypus. Ohne Kenntnis weiteren Materials ist der Status der „Art“ jedoch nicht zu entscheiden. Der Bau der Vordertarsen dürfe das zuverlässigste Merkmal sein, und danach scheint es sich nur um eine abweichend gefärbte Form von *C. bicolor* zu handeln.

Ceromyia dilecta n. sp.

Die neue Art stimmt mit *C. flaviveta* Villeneuve in folgenden Merkmalen überein: Flügeladern r_1 und r_{4+5} oberseits beborstet (erstere jedoch nur im apikalen Teil). Kopf überwiegend gelb, Thorax und Abdomen in der Grundfärbung dunkel und beinahe vollständig von einer wenig dichten Bereifung bedeckt, nur das Scutellum, die Postalarregion und sehr schmale Hinterrandsäume der Abdominalsegmente (hinter der marginalen Haarreihe) gelb. Beine ganz gelb. Epaulette schwarzbraun, Basicosta gelb. Keine dorsalen Marginalen auf dem II. Tergit, Laterodiskalen auf IV und V (bei *flaviveta* auch auf III) vorhanden.

Die beiden Spezies unterscheiden sich nach folgender Tabelle:

- Ader r_1 auf ganzer Länge mit Börstchen besetzt. Peristom so breit wie $\frac{1}{5}$ des senkrechten Augendurchmessers. 3. Fühlerglied und Arista gelb oder nur wenig gebräunt. Bereifung des Körpers grau, nur am Kopf und vor dem Scutellum gelblich. Im Hypopyg ist der Cercus schmal, schwarz gefärbt, auf der Fläche mit senkrecht hochstehenden, welligen, schwarzen Haaren, die ungefähr so lang sind wie der Cercus selbst *flaviveta* Vill.
- r_1 nur im apikalen Teil (jenseits der Verdickung) mit einer regelmäßigen Reihe von 8—9 Börstchen. Peristom so breit wie $\frac{1}{3}$ des Augendurchmessers. 3. Fühlerglied und Arista dunkelbraun. Thorax und Abdomen durch gelbe Bereifung bräunlich gefärbt. Cercus (soweit sichtbar) breit, auf der Fläche gelb mit kurzer, dichter, hellgelber Behaarung, nur die beiden hinteren Lappen mit längeren, schwarzen, nach hinten gerichteten Haaren *dilecta* n. sp.

Der Typus (1 ♂) wurde am 24. IV. 1972 in Riazzino bei Gordola (Tessin) in einer Zeltfalle gefangen. Weitere Exemplare sind nicht bekannt.

Anmerkung: Die Ader r_1 ist bei *C. bicolor* Meigen nicht immer nackt, sie trägt bei manchen Exemplaren oberseits nahe dem Ende 1—3 Börstchen. Eine Verwechslung mit *C. dilecta* ist jedoch schon durch die Körperfärbung ausgeschlossen. Die von STROBL (1894, p. 43) erwähnten 2 ♀ von „*bicolor* Mg.“ mit bedornter 1. Längs-

ader (r_1) gehören, wie ein mir vorliegendes Exemplar beweist, zu *Ceranthia* (*Asiphona*) *samarensis* Villeneuve (Fundort: Melk an der Donau, Österreich).

Hyperaea tonsa Loew

Die Art wurde von LOEW (1847, p. 262) in der Gattung *Rhinophora* beschrieben, doch ist sie in Wirklichkeit eine *Hyperaea* (= *Cylindrogaster*, *Cylindromyopsis*), wie es schon VILLENEUVE (1907a, p. 248) vermutet, und STEIN (1924, p. 172) durch Untersuchung des Typus bewiesen hat. Dieser stammt aus Sizilien (Syracus), und weitere Funde sind bisher nicht gemeldet worden. Ich erhielt jedoch von Prof. J. DE BEAUMONT, Lausanne, ein *Hyperaea*-♂, das er am 26. V. 1963 in Noto auf Sizilien fing, und das nach der Breite der Stirn zu *tonsa* gehört. Der Typus befindet sich im Zoologischen Museum der Humboldt-Universität in Berlin, er wurde mir von Herrn Dr. H. SCHUMANN freundlicherweise zugesandt. Er ist ein Männchen, dem ein weibliches Abdomen angeklebt ist. STEIN hat das nicht bemerkt und die ausge dehnte Rotfärbung für artcharakteristisch gehalten. Sie ist aber wie bei den anderen *Hyperaea*-Arten ein Merkmal des Weibchens. Nach der Originalbeschreibung von LOEW ist der schwarze Mittellängsstreifen beim ♂ breiter, und auch bei dem Exemplar aus Noto nimmt er an seiner schmalsten Stelle (auf dem III. Tergit) fast $\frac{1}{3}$ der Breite des Abdomens ein. Das IV. Tergit ist am Hinterrand bereits ganz geschwärzt, das V. hat gar keine Rotfärbung mehr. In der Beschreibung von STEIN ist zu beachten, daß er das I. Segment nicht zählt, sein „3. Ring“ ist also in Wirklichkeit das IV. Tergit, und sein „4. Ring“ das fünfte (letzte).

H. tonsa Loew steht der in Südwesteuropa verbreiteten *H. femoralis* Meigen sehr nahe. Die beiden Spezies unterscheiden sich in den Proportionen des Kopfes, wie aus dem folgenden Schlüssel zu ersehen ist.

Bestimmungstabelle für die europäischen *Hyperaea*-Arten

1. Stiel der Zelle R_5 so lang wie $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{4}$ der Spitzenquerader. Tibia der Mittelbeine mit einer einzigen anterodorsalen Borste. 3. Fühlerglied deutlich länger als das zweite. Arista pubeszent, die Härchen etwa so lang wie der Durchmesser der basalen Verdickung. Wangen an der Fühlerbasis (im Profil betrachtet) beim ♂ so breit wie 30—35 %, beim ♀ wie 40 % des waagerechten Augendurchmessers, schmaler als das Peristom. Stirn beim ♂ an der schmalsten Stelle nur so breit wie 20—35 %, beim ♀ wie 90 % eines Auges, von oben gesehen. Mundrand weniger vorragend als die Fühlerbasis. Sklerotisierter Teil des Rüssels nur 3—4-mal so lang wie dick *sanguinea* Rond.
- Stiel von R_5 so lang wie $\frac{2}{5}$ — $\frac{1}{2}$ der Spitzenquerader. Mitteltibia mit 2—3 anterodorsalen Borsten. 3. Fühlerglied ebenso lang wie das zweite oder etwas kürzer. Härchen der Arista kürzer als die Dicke des basalen Teils. Wangen und Stirn breiter, Rüssel länger 2
2. Mundrand etwas weiter vorspringend als die Fühlerbasis. Wangen an der Fühlerbasis beim ♂ so breit wie 48—55 %, beim ♀ bis 60 % des waagerechten Augendurchmessers, schmaler als das Peristom. Stirnbreite beim ♂ 30—55 %, beim ♀ 95—105 % eines Auges. Vertikalborsten viel kürzer als der senkrechte Augendurchmesser. Sklerotisierter Teil des Rüssels 5—6mal so lang wie dick
femoralis Meig.

— Mundrand nicht so weit vorragend wie die Fühlerbasis. Wangen an der Fühlerbasis beim ♂ so breit wie 70 % des waagerechten Augendurchmessers, ungefähr so breit wie das Peristom (im Profil gesehen). Stirn des ♂ an der schmalsten Stelle so breit wie 70 % eines Auges. Vertikalen fast so lang wie der senkrechte Augendurchmesser. Rüssel (sklerotisierter Teil) 4–5mal so lang wie dick

tonsa Loew

Anmerkung: Nach dem vorliegenden Material haben die Männchen von *H. femoralis* im Val d'Aosta und Briançonnais eine besonders schmale Stirn (30–35 %), diejenigen aus der Vacluse (Saumane und Mont Ventoux) zeigen ein Mittelmaß (35–40 %), und ein Exemplar aus Spanien (Orihuela, L. CZERNY leg.) ist extrem breit (56 %). Ähnliche Unterschiede gibt es bei *H. sanguinea*: Bei einer Serie aus dem Parco nazionale d'Abruzzo (Italien) beträgt die Stirnbreite nur 20–24 %, bei Exemplaren von den jugoslawischen Inseln Unije, Rab und Hvar dagegen 32–36 %.

Stomina calvescens n. sp.

♂: Stirn an der Verengung schmaler als das 3. Fühlerglied oder (bei Exemplaren aus den Apenninen) ebenso breit. Vorderer Teil der Parafrontalia mit Stirnborsten, die von zwei unregelmäßigen Haarreihen begleitet sind. Am Augenrand ein nackter Streifen, der ungefähr $\frac{1}{2}$ so breit ist wie das 3. Fühlerglied. Die unterste Stirnborste steht beinahe auf der Höhe der Arista, darunter befinden sich noch 1–5 kurze Härchen. Wangen an der Fühlerbasis nur $\frac{3}{4}$ so breit wie unten am Ende der Ptilinalnaht.

Mesonotum hell bereift, vor der Naht mit vier schwarzen Längsstreifen, von denen die mittleren $\frac{1}{5}$ – $\frac{1}{3}$ so breit sind wie der Zwischenraum. Chaetotaxie wie bei den anderen *Stomina*-Arten. Flügel: Rs meist am Rand geschlossen, Spitzenquerader am Ende gerade oder nach innen gekrümmt. Beine: Vorderkrallen etwas kürzer als die beiden letzten Tarsenglieder zusammen. Mittelfemur auf der Mitte seiner Vorderseite ohne Borste, Mitteltibia mit einer einzigen anterodorsalen Borste.

Hypopyg ähnlich wie bei *S. caliendrata* Rond., die basale Erweiterung am Vorderrand der Surstyli jedoch stärker entwickelt (Fig. 9).

♀: Stirn am Scheitel so breit wie 105–120 % eines Auges, von oben gesehen. Wangen an der Fühlerbasis breiter als unten. Schwarze Längsstreifen des Mesonotums schmaler als beim ♂. Vordertarsen verbreitert, das letzte Glied annähernd so breit wie das vorletzte und kaum länger als breit, die zugehörigen Krallen höchstens $\frac{1}{2}$ so lang. Mitteltibia mit 2 anterodorsalen Borsten. Abdomen unter der Bereifung schwarz, selten der Rand des V. Tergits rotgelb.

Körperlänge 6–8 mm.



Fig. 9–11. Surstylus des männlichen Hypopygs von *Stomina calvescens* n. sp. (9), *S. caliendrata* Rondani (10) und *S. iners* Meigen (11), von der Seite gesehen.

Typus (♂) aus Lagnes (Vaucluse, Südfrankreich), 13. VI. 1967. Ich erbeutete am gleichen Ort noch weitere 4 ♂ und 2 ♀ (Juni 1966 und 1967), außerdem 1 ♀ am 14. VI. 1967 in Roussillon bei Apt (Vaucluse) und 1 ♂ am 5. IX. 1966 bei Morcote im Tessin. E. MELLINI (Bologna) fand mehrere Exemplare in Borgo Capanne bei Porretta Terme in den Apenninen, 1. VIII., 30. VIII., 26. IX. und 4. X. 1971. H. FRANZ (Wien) brachte 1 ♂ aus Jaulin bei Zaragoza (Spanien) mit.

Bestimmungstabelle der europäischen *Stomina*-Arten
 Männchen:

1. Vordere Hälfte der Stirn und Oberteil der Wangen mit einer dichten, mehrreihigen Behaarung, die fast so lang ist wie die Stirnborsten. Vor dem Auge verbleibt nur ein sehr schmaler, nackter Streifen, der kaum breiter ist als die basale Dicke der Arista. Wangen nur im unteren Drittel nackt und dort schmaler als im behaarten Teil. Stirn an der Verengung ungefähr so breit wie das 3. Fühlerglied *caliendrata* Rond.
 - Stirnborsten nur von 1—2 Haarreihen begleitet, nackter Streifen vor dem Auge breiter. Wangen nicht so weit abwärts behaart, im absoluten Maß (nicht im Profil) unten kaum schmaler, manchmal breiter als oben 2
2. Wangen an der Fühlerbasis nur $\frac{3}{4}$ so breit wie in der nackten, unteren Hälfte. Nackter Streifen am Augenrand 2mal so breit wie die basale Dicke der Arista. Stirn an der Verengung höchstens so breit wie das 3. Fühlerglied
calvescens n. sp.
 - Wangen oben und unten ungefähr gleich breit. Nackter Streifen fast so breit wie das 3. Fühlerglied 3
3. Stirn an der schmalsten Stelle 2mal so breit wie das 3. Fühlerglied. Schwarze Längsstreifen des Mesonotums breit und verschwommen, dunkle Flecke des Abdomens sehr auffallend *iners* Meig.
 - Stirn an der Verengung ungefähr so breit wie das 3. Fühlerglied. Längsstreifen des Mesonotums sehr schmal und scharf begrenzt, Flecke des Abdomens klein, von brauner Bereifung bedeckt *tachinoides* Fall.

Weibchen:

1. Vordertarsen schlank, das letzte und das vorletzte Glied 2mal so lang wie breit. Stirn am Scheitel so breit wie 85—100 % eines Auges *tachinoides* Fall.
 - Vordertarsen verbreitert. Stirn meist etwas breiter als ein Auge 2
2. Letztes Vordertarsenglied länglich-oval, nur $\frac{3}{4}$ so breit wie das vorletzte. Wangen unterhalb der letzten Stirnborste noch mit 6—8 Härchen besetzt. Stirn so breit wie 95—105 % eines Auges *caliendrata* Rond.
 - Letztes Vordertarsenglied fast so breit wie lang und annähernd so breit wie das vorletzte. Wangen unterhalb der Stirnborsten nur mit 1—4 Härchen. Stirnbreite 100—125 % der Breite eines Auges 3
3. Vorderkrallen etwas mehr als $\frac{1}{2}$ so lang wie das letzte Tarsenglied. Abdomen am seitlichen und hinteren Rand rotgelb. Körperlänge 8—11 mm
iners Meig.
 - Vorderkrallen höchstens $\frac{1}{2}$ so lang wie das letzte Tarsenglied. Abdomen unter der Bereifung oft ganz schwarz, manchmal am Ende etwas rotgelb. Körperlänge 6—8 mm *calvescens* n. sp.

Dionaea flavisquamis Rob.-Desv.

DUPUIS (1973, p. 371–374) hat das Material des Genus *Dionaea* R. D. in der Sammlung ROBINEAU-DESVOIDY sorgfältiger untersucht, als ich es zuvor getan habe, und hat dabei festgestellt, daß es aus zwei bisher nicht getrennten Spezies besteht. Die eine ist die wohlbekannte *D. aurifrons* Meigen, die andere unterscheidet sich davon in mehreren Merkmalen. Sie ist sehr viel schwächer bereift und darum im Habitus fast schwarz, außerdem sind die medianen Randborsten auf den Abdominaltergiten weiter nach vorn gerückt, die Stirn des Männchens ist schmaler, und es gibt Differenzen im Genitalapparat. Dupuis hat den Namen *D. aurulans* R. D. für diese Art verwendet, aber, wie mir scheint, zu Unrecht.

ROBINEAU hat die Färbung immer genau beachtet, und nach seinen Beschreibungen (1830, p. 254, und 1863 (II), p. 56) ist *D. aurulans* sehr ähnlich *D. forcipata* R. D. (= *lineata* R. D., = *aurifrons* Meigen), nur gelblicher bereift und meistens an den Seiten des Abdomen gelb gefleckt. Das heute unter *D. aurulans* steckende Exemplar stimmt mit diesen Angaben nicht überein und kann daher nicht als Typus betrachtet werden. Auf die von DUPUIS erkannte Art paßt nur die Beschreibung von *D. flavisquamis* R. D. 1863 (II), p. 56, und es sind unter diesem Namen in ROBINEAU's Sammlung 2 ♂ und 1 ♀ vorhanden, die mit Sicherheit konspezifisch und typisch sind. Ich nenne die Art deshalb *D. flavisquamis* Rob.-Desv. und halte *D. aurulans* auf Grund der Beschreibung, wie bisher, für ein Synonym von *D. aurifrons* Meigen.

Ich habe *D. flavisquamis* erst kürzlich, am 10. VI. 1976, zum ersten Male gefangen, und zwar 1 ♀ auf blühender *Euphorbia seguierana* am Südhang des Stafelberges im Kaiserstuhl (Breisgau). Das Postabdomen dieser Fliege zeigt gegenüber *D. aurifrons* folgende Unterschiede: V. Tergit mediodorsal am Ende auffallend eingedrückt. Arme der zum VI. Tergit gehörenden Zange länger und deutlicher nach oben gebogen, am Innenrand mit 9 Zähnen (bei *aurifrons* nur 4–7), an der Spitze mit einem kürzeren Dorn. Die fußsholenartig abgeplatteten apikalen Hälften des 7. Sternits sind zum Ende hin stärker verbreitert.

Der *Dionaea aurifrons*-Komplex umfaßt übrigens noch eine dritte Spezies, die im folgenden beschrieben ist.

Dionaea magnifrons n. sp.

Die neue Art ist *D. aurifrons* Meigen sehr ähnlich. Die trennenden Merkmale sind im folgenden gegenübergestellt:

- ♂: Stirn an der schmalsten Stelle so breit wie 65–75 % eines Auges. Nur 1–2 Haarreihen neben den Stirnborsten. Stirnstreifen vor dem Ozellenhöcker so breit wie ein Parafrontale oder nur wenig schmaler. ♀: Stirnbreite 85–96 % eines Auges. Tergite III und IV im dorsalen Bereich nur auf den vorderen $\frac{1}{2}$ oder noch weniger bereift. Durchmesser der Zange 55–65 % der Körperbreite am Hinterrand des IV. Tergits *aurifrons* Meig.
- ♂: Stirn so breit wie 80–86 % eines Auges, mit 2–3 Haarreihen neben den Stirnborsten. Stirnstreifen vor dem Ozellenhöcker nur $\frac{1}{2}$ so breit wie ein Parafrontale. ♀: Stirnbreite 100–110 % der Breite eines Auges. Tergite III und IV dorsal auf $\frac{2}{3}$ – $\frac{3}{4}$ ihrer Länge bereift. Zange kleiner, höchstens $\frac{1}{2}$ so breit wie das Abdomen am Ende des IV. Tergits *magnifrons* n. sp.

Typus (♂) von Lagnes (Vaucluse, Südfrankreich), 2. VI. 1966. 1 ♀ vom gleichen Ort, 7. VI. 1964; ein weiteres ♂ von Saumane (Vaucluse), 18. V. 1972.

Außerdem erbeutete ich 1 ♀ auf der Ostseite des Col du Lautaret (Hautes-Alpes, 1900 m) am 15. VII. 1976.

Cylindromyia interjecta n. sp.

Eine mit *C. interrupta* Meigen und *C. auriceps* Meigen verwandte Art. ♀: Stirn so breit wie 85 % eines Auges, Parafrontalia grauweiß bereift. Stirnstreifen dunkel rotbraun, auf seiner halben Länge nur wenig breiter als ein Parafrontale. Vorderste proklinierte Orbitalborste auf $\frac{2}{5}$ der Stirnlänge, deutlich weiter vorn als die Spitze des Ozellendreiecks. 3. Fühlerglied schwarz, an der Basis rotgelb, 1,4mal so lang wie das zweite und 2mal so lang wie breit, hinten gerundet, vorn gerade. 2. Glied vor allem auf der Innenseite aufgehellt.

Mittlere schwarze Längsstreifen vor der Naht des Mesonotums mit den breiten seitlichen zusammengeflossen (wie bei *interrupta*). Scutellum ohne Basalen, aber mit kurzen, gekreuzten Apikalen (wie bei *auriceps*). Vordertarsen wie bei den verwandten Arten etwas verbreitert, Hintertibia mit einer posteroventralen Borste.

Abdomen vom vorderen $\frac{1}{3}$ des II. bis zum vorderen $\frac{1}{3}$ des IV. Tergits rotgelb, ausgenommen eine sehr schmale, unvollständige Mittellängslinie. Segmentgrenzen II—III und III—IV schmal weiß bereift. Diskalborsten fehlen (beim Typus ist auf II halbseitig eine vorhanden). Mediane Marginalen des V. Tergits fast bis zur halben Länge nach vorn gerückt. Hintere ventrale Teile des II. Tergits stärker herausgewölbt als bei den verwandten Arten und mit einer größeren Zahl (auf jeder Seite etwa 40) Dörnchen besetzt. Tergite IV, V und VI dorsal ungefähr gleich lang, VI. Segment halb so breit wie das Abdomen an der breitesten Stelle. VII. Segment ungewöhnlich breit und dick, im apikalen $\frac{1}{3}$ durch einen breiten Einschnitt gespalten (Fig. 12).

Körperlänge 8 mm.

Typus (♀) aus Lagnes (Vaucluse), 13. VI. 1967. Weitere Exemplare sind nicht bekannt.

Anmerkung: Die Diskalborsten der Tergite III und IV sind bei der verwandten *C. auriceps* variabel, sie fehlen nicht selten beim ♀. Diese Art hat jedoch im Gegensatz zu *C. interjecta* ein schmales, sehr zugespitztes 7. Tergit, dessen Loben am Ende nicht durch einen Zwischenraum getrennt sind (Fig. 14).

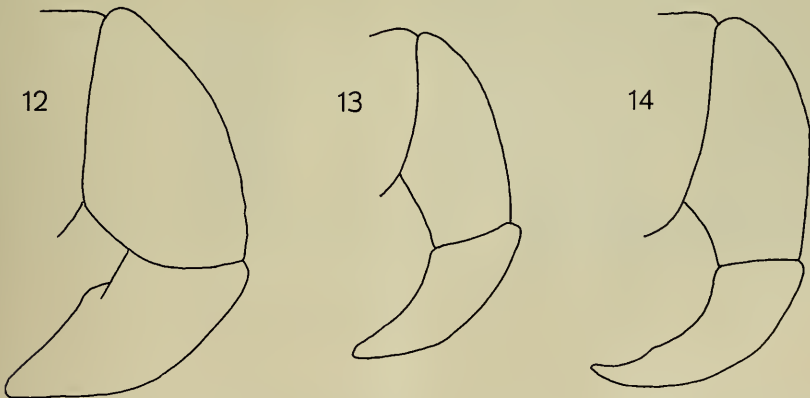


Fig. 12—14. Weibliches Postabdomen (Segmente VI und VII) von *Cylindromyia interjecta* n. sp. (12), *C. interrupta* Meigen (13) und *C. aurifrons* Meigen (14).

Zusammenfassung — Summary

Neue Arten — new species:

Paratryphera mesnili, *Nilea brigantina*, *Phryxe tenebrata*, *Clemelis massilia*,
Ceromyia dilecta, *Stomina calvescens*, *Dionea magnifrons*, *Cylindromyia inter-*
jecta

Neue Synonyme — new synonyms:

(*Peteina dispacta* Pandellé) = *Meigenia mutabilis* Fallén
 (*Erigone oxyrhina* Pandellé) = *Meigenia grandigena* Pandellé
 (*Exorista lapponica* Ringdahl) = *Phebella strigifrons* Zetterstedt

Weitere behandelte Arten — other species discussed:

Meigenia incana Fallén, *Nilea anatolica* Mesnil, *Carcelia kowarzi* Villeneuve,
Clemelis majuscula Mesnil, *C. (Ceratochaetops) trisetata* Villeneuve, *Ceromyia*
flaviceps Stein, *C. fasciata* Stein, *Hyperaea tonsa* Loew, *Dionaea flavisquamis*
 Robineau-Desvoidy

Bestimmungstabellen für — keys for the species of:

Carcelia R. D., *Hyperaea* R. D., *Stomina* R. D.

Wirtsangaben — host records:

Nilea anatolica Mesnil ex *Simyra dentinosa* Freyer
Carcelia kowarzi Villeneuve ex *Diacrisia sannio* Linnaeus
Ceromyia flaviceps Stein ex *Dolerus pratensis* L. (?)

Zitierte Literatur

- DUPUIS, C. (1973): Contributions à l'étude des Phasiinae cimicophages (Diptera, Tachinidae) 38. Inféodation à la plante nourricière de l'hôte chez *Phania pseudofunesta* (Villen.) et *Dionaea aurifrons* (Mg.) avec des remarques nomenclatoriales et taxinomiques. — Ann. Parasitol. hum. comp. 48: 359—376.
- HERTING, B. (1966): Beiträge zur Kenntnis der europäischen Raupenfliegen (Dipt. Tachinidae) IX. — Stuttgart. Beitr. Naturk. 146: 1—12.
 — (1973): gleicher Titel, XIII. — Stuttg. Beitr. Naturk. (A) 254: 1—18.
 — (1973a): Ergebnisse der zoologischen Forschung von Dr. Z. KASZAB in der Mongolei. 327. Tachinidae (Diptera). — Stuttg. Beitr. Naturk. (A) 259: 1—39.
- LOEW, H. (1847): Einige neue Tachinarien. — Stettin. ent. Z. 8: 259—276.
- MESNIL, L. P. (1944—1975): Larvaevorinae (Tachininae). In LINDNER, E.: Die Fliegen der paläarktischen Region. Teil 64 g.
 — (1970): Description de nouveaux Tachinaires de l'ancien monde et notes synonymiques (Diptera, Tachinidae). — Mushi 44: 89:123.
- ROBINEAU-DESVOIDY, J. B. (1863): Histoire naturelle des Diptères des environs de Paris. 2 Vols. 1143 und 920 S., Paris.
- STEIN, P. (1924): Die verbreitetsten Tachiniden Mitteleuropas nach ihren Gattungen und Arten. — Arch. Naturgesch. A 90 (6): 1—271.
- STROBL, G. (1894): Die Dipteren von Steiermark. II. Theil. — Mitt. naturw. Ver. Steiermark 30: 1—152.
 — (1900): Dipterenfauna von Bosnien, Herzegovina und Dalmatien. — Wiss. Mitt. Bosn. Hercegov. 7: 552—670.
- VILLENEUVE, J. (1907): Observations et notes synonymiques concernant quelques Tachinaires types de PANDELLÉ. — Ann. Soc. ent. France 76: 379—398.
 — (1907a): Études diptérologiques. — Wien. ent. Z. 26: 247—268.
 — (1922): Myodaires supérieurs paléarctiques nouveaux. — Ann. Sci. nat. Zool. (10) 5: 337—342.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Stuttgarter Beiträge Naturkunde Serie A \[Biologie\]](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [295_A](#)

Autor(en)/Author(s): Herting Benno Wilhelm

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der europäischen Raupenfliegen \(Dipt. Tachinidae\). 1-16](#)